

Urkunden zur Soester Fehde. Teil 7.

- 20.02.1448 354.) Moers: Rezess einer in Moers statt gehabten Tagfahrt, welche unter Vermittlung des Grafen Friedrich von Moers und Dietrichs von Mengersreut als burgundischen Abgeordneten abgehalten worden, um die Klagen über Schädigungen zu prüfen, welche die Parteien einander während des Waffenstillstandes zugefügt haben. Man ist mit der Prüfung nicht zu Ende gekommen, und es wird bestimmt, dass Köln und Cleve bis zum 10. März (Judica) ihre Aufstellungen einander einreichen und am 28. März (Donnerstag nach Ostern) zusammen mit den entsprechenden Erwidern dem Grafen Friedrich von Moers als Vertreter Burgunds zustellen sollen.
- 29.02.1448 355.) Rom, (pridie kal. Mart.): Papst Nicolaus V. versichert den Trierer Erzbischof Jacob von Sirk fraternitatem tuam omni tempore precipua benivolentia ac .. caritate complecti (*Ich stehe ihrer Bruderschaft jederzeit mit dem grössten Wohlwollen und der grössten Nächstenliebe zur Seite*), nachdem er durch den >> orator regius / *königlicher Redner* Johannes Cossa «Versicherungen über die besondere affectio / *Zuneigung*» des Erzbischofs erhalten hat. (*Aufzeichnungen derartiger Schädigungen haben sich in grosser Zahl erhalten: Stadt Hamm d. d. Februar 7, Schwelm, Wetter, Lippstadt d. d. Februar. 7, Unna d. d. Februar 7, Iserlohn und Unna d. d. Februar. 8, Straelen d. d. Februar 9, Soest d. d. Februar 22 und d. d. Februar 28, Schwerte d. d. Februar 25, Lippstadt d. d. Februar 29, Iserlohn d. d. März 1, Galen d. d. März 3*)
- 23.03.1448 356.) Köln: Erzbischof Dietrich von Köln an Herzog Wilhelm von Sachsen: erklärt, dass seine Absicht, dem Herzog Bonn und Poppelsdorf zu verpfänden, an dem Widerstande des Bonner Stiftskapitels und der Stadt Bonn gescheitert sei, und ersucht den Herzog, eine Versammlung von beiderseitigen Abgeordneten zur Besprechung bewerkstelligen zu wollen. (*Vgl. oben Nr. 342. Die Stadt Köln hatte den an sie gerichteten Brief dem Erzbischof zugeschickt, worauf dieser ihr am 6. März eine Rechtfertigung für sein Verhalten mitteilte. Von Interesse ist aus diesem Schreiben seine Erklärung, dass an dem Misslingen des Sturms auf Soest weniger Herzog Wilhelm von Sachsen als villichte etliche, die he uns zo dienste bracht hair Schuld gewesen seien. Nach den Angaben dieses Schreibens hat Dietrich den Bonner Pfandvertrag von Soest aus nach Bonn zur Besiegung gesandt, das Kapitel in Bonn sich jedoch geweigert, weil keine bestimmte Pfandsumme in der Urkunde angegeben sei. Das Schreiben des Herzogs Wilhelm von Sachsen an den Erzbischof Jacob von Trier war datiert: Tenneberg (bei Gotha) 1448 Februar 24; Jacob schickte dasselbe am 3. März an Dietrich. Die Verhandlungen zwischen dem Erzstift Köln und Sachsen wegen der Rückzahlung der vom Erzbischof Dietrich in Folge der sächsischen Hülfeleistung kontrahierten Schuld zogen sich noch durch viele Jahre hin. Bei Lebzeiten Dietrichs von Moers fanden bezüglich Tagfahrten zu Marburg 1448 August 15 (unten Nr. 368, vermittelt durch Erzbischof Jacob von Trier) und zu Kassel 1462 Mai 17 (vermittelt durch Landgraf Ludwig von Hessen -- die Versammlung war schon Ende 1461 in Volkmarßen beabsichtigt gewesen) statt, deren Bestimmungen Dietrich jedoch nicht einhielt. Als Erben des Herzogs Wilhelm von Sachsen traten im Jahre 1487 September 11 auf einer Tagfahrt in Erfurt die Herzöge Friedrich, Johann und Albert von Sachsen mit einer Forderung von 242113 Gulden 23 Schilling (wozu noch 200000 Gulden als Ersatz für Schaden, den Sachsen durch die zur vorläufigen Deckung des Soldes notwendig gewesene Verpfändung von Schlössern und andern Gütern an böhmische Herren erlitten, kamen) an den damaligen Kölner Erzbischof Hermann auf; sie erklärten jedoch, sich mit der Zahlung von 100000 Gulden begnügen zu wollen. Die Verweigerung der Auszahlung einer so hohen Summe motivierten die kölnischen Gesandten mit folgender Darlegung der Verhältnisse im I. 1447: „das Herzog Wilhelm .., so der mit weilant Herzogen Friderichen seinen Bruder krieget und dem Widerstand zu tun ein mergliche zale van Behemen ein halb jare usnemen und solt zu gebenversprochen hett, indes die vehede zwischen den gebrudern gescheiden wurde und die Behemen iren solt vor foll haben wolten, und uf bemelt zit erzbischove Diedrich mit deu van Seiftin irronge und vehede were, hette sich hertzoze Wilhelm erbotten, erzbischove Diederichen zu dienen. Das were van erzbischove Diederiche angenommen, und so die Behemen versprochen hetten, sinen gnaden Soist in einer benanten ziet zu libern, auch fort in das lant von der Mark und Cleve, nachdem sich der herzoze von Cleve der von Soift annam und widder den stift van Colne verdedingen wolt zu ziehen und so die lande eroveriget weren, wolle erzbischove Diederich mit herzog Wilhelm in das lant van Luyenberg zu ziehen, das zu eroberigen in behoif herzog Wilhelms, nachdem*

sich der darzu recht zu haben vermaß etc. Also wolten die Behemen erzbischove Diederich in das lant van der Mark nicht folgen, auch die stat Soist nit liberten und zogen die Behemen zuruck mitsampt herzogen Wilhelm, der irer nicht mechtich was, und thet dasselb here in abeziehen erzbischoff Diederich uf die zit in dem stift von Paderborn, den die erzbischof Diederich auch inhatt, großen und verderplichen schaden" Die kölnischen Gesandten boten schliesslich 20000 Gulden, womit man jedoch auf Seite Sachsens nicht zufrieden war. Man ging ohne Entscheidung auseinander, und erst 1491 April 10 einigte man sich dahin, dass Köln 31000 Gulden zahlen sollte [die betreffenden Erklärungen sind von 1492 August 15 (die kölnische) und von 1492 August 21 (die sächsische) datiert).

- 26.03.1448 357.) Brügge: Johan Ossenbrink und Godeken Wanschede an Bürgermeister und Rat zu Soest: versichern sie ihres Wohlwollens und erklären, dass sie das Hülfege such der Stadt Soest an die Hansestädte den augenblicklich in Brügge anwesenden Sendboten der Hansa übergeben hätten; dieselben würden den Soestern erwidern.

- 04.04.1448 358.) (Donnerstag nach Octava Paschae): Friedensvertrag zwischen Bischof Rudolf von Utrecht und Bischof Heinrich von Münster, vermittelt durch Herzog Arnold von Jülich -Geldern: die beiden Parteien sichern sich Geleit durch die beiderseitigen Gebiete zu und treffen genau spezifizierte Abmachungen, in welcher Weise vorkommende Schädigungen ausgeglichen werden sollen. *(Gleichzeitiges Fortbestehen der Differenzen zwischen Rudolf von Diepholz und Heinrichs Bruder, dem Elekten Walram.*

- 18.05.1448 359.) Schönenstein: Erzbischof Dietrich von Köln ersucht die Stadt Soest und besonders das Schmiedeamt in derselben, wieder zum Erzstift Köln zurückzutreten, und sichert Strafflosigkeit in diesem Falle zu.

- 30.05.1448 360.) Arnsberg: Erzbischof Dietrich von Köln an Johann von Gehmen: erklärt sich mit dessen Abmachungen mit Bischof Heinrich von Münster einverstanden und ersucht denselben, zu ihm zu kommen.

- 02.06.1448 361.) Rom: Notariatsinstrument über die erste Erklärung Papst Nicolaus V. hinsichtlich des Fortbestandes der Exemption der Clevischen Länder aus dem kölnischen Bistumsverband trotz der Wiedereinsetzung Dietrichs von Moers als Erzbischof von Köln.

- 04.06.1448 362.) Rom: Notariatsinstrument über die zweite Erklärung Papst Nicolaus V. hinsichtlich des Fortbestandes der Exemption der clevischen Länder aus dem kölnischen Bistumsverband trotz der Wiedereinsetzung Dietrichs von Moers als Erzbischof von Köln.

- 13.06.1448 363.) Vor Soest: Erzbischof Dietrich von Köln an Johann von Gehmen: ersucht ihn, die dem Junker Johann von Cleve zu Hülfe kommenden Truppen aufzuhalten oder, falls ihm das nicht gelinge, dem Erzbischof zu Hülfe zu kommen.

- 22.06.1448 364.) Rüthen, (Samstag nach Viti): Erzbischof Dietrich von Köln an Johann von Gehmen: ersucht ihn „von Stund mit deiner ganzen Macht zu Pferde und zu Fuss zu uns zu kommen , wir gedenken mit unseren Feinden zu streiten".

- 06.07.1448 365.) (Donnerstag nach Mariae Visitatio): Jungherzog Johann von Cleve erklärt „Also die hogebarn onse lieve vem Gerart van Cleve ind van der Marcke eynen brief van der wedersat myt Keyserzwerde tegen worden inhaldende nu myt ons ind sommige onser amptlude besegelt ind gelaefft, dairin gedaen heiff, die wedersaet to halden etc. as die brief dairaf, die datum op huyden steit, inheilt", so werde er Gerhard vor allem Schaden, der demselben daraus erwachsen könne, bewahren. *(Voraus geht ein als „Veylicheit ind geleide van Keyserzwerde" bezeichneter Brief ist (d. d. Juli 9), der aber auch keinen klaren Aufschluss über die Kaiserswerther Verhandlungen gibt.)*

- 29.07.1448 366.) Rundschreiben des Jungherzogs Johann von Cleve an die Städte Köln und Münster sowie an den Herzog (Gerhard) von Berg, in welchem er denselben den Hergang seiner Aufforderung an den Erzbischof Dietrich zur Beendigung des Kampfes durch einen ritterlichen Streit zwischen ihnen und das Verhalten Dietrichs darlegt. *(Geleitbrief Johannis für 50 Leute des Erzbischofs zur Besprechung mit den Clevischen an*

den Birnbaum zwischen Unna und Werle, dar die Coelschen und Markschen miteinander zu Gedingen pflegen" d. d. Hamm 1448 Juni 19 (Mittwoch nach Viti).

- 14.08.1448 367.) (Abend Mariae Himmelfahrt): Klageschrift des Herzogs Adolf von Cleve an die Städte Köln, Münster, Osnabrück, Paderborn, Dortmund, Nimwegen, Roermonde, Zütphen, Arnheim und Venloe über den Bischof Heinrich von Münster. Derselbe habe trotz des lebenslänglichen Vertrages, in welchem er mit Cleve stehe und nach welchem er verpflichtet sei, die Fehde ein Jahr vorher anzusagen, eine Menge von Feindseligkeiten gegen Cleve verübt und sich geweigert, ihre Missheiligkeiten gütlich beizulegen; auch habe er die Städte Coesfeld, Borken, Bocholt, Warendorf, Vreden und Rheine 1) „und oick somige hemelude" veranlasst, in der vergangenen Woche Cleve die Fehde anzusagen. Auch gegen Adolfs Sohn Johann habe er sich Feindseligkeiten zu Schulden kommen lassen, ehe er ihm die Fehde angesagt. *(Einzelne unbedeutende Notizen über die im Jahr 1448 wieder ausbrechenden Feindseligkeiten zwischen Münster und Cleve)*
- 15.08.1448 368.) Marburg: Herzog Wilhelm von Sachsen erklärt im Anschluss an die vor dem Erzbischof Jacob von Trier zu Marburg geführten Verhandlungen wegen der ihm vom Erzbischof Dietrich von Köln geschuldeten Summe, dass er von Dietrich 6000 Gulden empfangen habe, vor deren Rückzahlung er nichts feindliches gegen ihn unternehmen wolle, auch wenn sie sich in den bevorstehenden vor dem Landgrafen Ludwig von Hessen zu führenden Verhandlungen nicht einigen sollten.
- 21.08.1448 369.) Arnsberg: Erzbischof Dietrich von Köln an die Stadt Köln: teilt ihr Näheres über die Vorgänge bei der vom Jungherzog Johann von Cleve an den Erzbischof gerichteten Forderung zum Zweikampf mit. *(Kopie dieses Briefes (oben Nr. 366) hatte die Stadt Köln, wie aus einem Schreiben Heinrichs von Münster d. d. Ahaus 1448 August 27 (Dienstag nach Bartholomäus an Köln sich ergibt, auch an diesen geschickt).*
- 12.09.1448 370.) Köln: Nicolaus von Cusa an den Herzog Adolf von Cleve: macht ihm Mitteilung, dass der Papst, da der Kardinallegat durch seine Tätigkeit in Ungarn abgehalten werde, in diese Lande zu kommen, den Erzbischof von Trier nebst ihm (Nicolaus) mit der Leitung der Friedensverhandlungen betraut habe. *(Meister Heinrich Kaltiseren Doktor in der heiligen Schrift. Es ist das der bisher noch nicht genügend bekannte Dominikaner Heinrich Kalteisen aus Ehrenbreitstein, dessen Tätigkeit wohl eine besondere Darstellung verdiente. In den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts bereits Generalinquisitor durch Deutschland war er auf dem Basler Konzil ein eifriger Anhänger Eugens IV.; bei der Auflösung des Basler Konzils folgte er Eugens Ruf nach Ferrara und wurde später von diesem Papst zum Magister sacri palatii (Ratgeber des Papstes in juristischen und theologischen Dingen ernannt. Im Sommer 1448 war er besonders tätig, um die deutschen Universitäten zur römischen Obedienz zurückzuführen. Mit seiner zu diesem Zweck nach Köln unternommenen Reise hängt der Auftrag in Bezug auf den clevisch-kölnischen Krieg zusammen).*
- 12.09.1448 371.) Köln: Nicolaus von Cusa an Johann von Cleve: teilt ihm Kopie seines Schreibens an Herzog Adolf von Cleve (vom 12. September, Nr. 370) mit und erklärt des Papstes und seine eigne Bereitwilligkeit, sich dem Hause Cleve gefällig zu erweisen.
- 18.09.1448 372.) Arnsberg: Erzbischof Dietrich von Köln verspricht dem Grafen Konrad von Rietberg und dem Rotger Ketteler von Assen, dass er die denselben verpfändeten Schlösser Hovestadt und Assen nicht zurückfordern wolle, ehe er ihnen die ganze Pfandsomme zurückgezahlt habe.
- 27.09.1448 373.) Johann von Gehmen erklärt, dass die von Gerhard von Cleve, Graf von der Mark, ausgestellte und transsummierte Urkunde, in welcher derselbe dem Johann von Gehmen die Grafschaft Mark und das Süderland übertragen, wertlos sein, dass dagegen sein Landdrosten Brief und seine Pfandbriefe Geltung behalten sollen. *(An demselben Tage stellt Johann von Gehmen einen Revers für Gerhard von Cleve aus, in welchem er erklärt, dass derselbe ihm syn ampt van Bouckhem ampygewale ind ungereckent to wyne ind to verluyse ingegeven heist" und dass Johann, so lange die Fehde Johanns von Cleve mit Dietrich von Moers dauere, dem Dietrich Nordkirchen die Verwaltung des Amtes übertragen soll -- Auch das Amt Lünen hat Johann von Gehmen damals in Händen).*

- 30.09.1448 374.) (Montag nach Michael): «Niclas von Cusa Archidiakon in Brabant der Kirchen zu Lüttich etc.» an „Johanne, ältesten Sohn (*Johann war damals schon Herzog, da Adolf am 23. September gestorben war.*) von Cleve und von der Marcke“. Antwort auf dessen nicht erhaltenes Schreiben vom 22. September. Dankt für seine Bereitwilligkeit, am 10. Oktober (Gereon und Victor) seine Räte nach Düsseldorf zu schicken. Der Erzbischof von Köln habe auch seine Bereitwilligkeit bereits erklärt. Nicolaus schickt Geleitsbrief namens des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Münster.
- 04.10.1448 375.) (Freitag nach S. Michael): Heinrich Graf von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen, an Herzog Johann von Cleve. Antwort auf ein, anscheinend nicht erhaltenes, Anschreiben Johanns: derselbe möge Gesandte nach Eimbeck schicken, von wo aus Heinrich sie zu Herzog Wilhelm von Sachsen geleiten wolle. (*Graf Heinrich XXVIII. von Schwarzburg und Arnstadt stand damals in engem Bunde mit Herzog Wilhelm von Sachsen gegen den Grafen Günther XXXII. zu Schwarzburg, weil dieser ihm die Grafschaft Schwarzburg zu entreissen und durch Verkauf an den Herzog Friedrich von Sachsen bringen wollte*). Erzbischof Dietrich von Köln habe Wilhelm für dessen Hilfe gegen Soest noch keine „Ausrichtung“ getan; Wilhelm sei bereit, ein Bündnis mit Johann einzugehen, Heinrich wolle die Vermittlung übernehmen. Wenn Eimbeck ihm nicht passend dünke, so möchte er eine Stadt in Hessen wählen.
- 10.10.1448 376.) Memorial von der Tagfahrt zu Düsseldorf: Sie war festgesetzt worden für 2 Zwecke:
1.) um dort eine weitere Versammlung zu bestimmen. Cleve erklärt sich bereit zu einer Tagfahrt in Moers. Sollten die Dedings-Leute vorschlagen, die Versammlung in Köln abzuhalten, weil Moers dem Erzbischof von Trier zu entlegen sei, so sollte darauf hingewiesen werden, dass Köln sehr unbequem für Cleve liege, und dass Herzog Ludwig von Bayern nach Moers gekommen sei, der doch noch weiter entfernt wohne als der Erzbischof von Trier.
2.) um dort Abmachungen zu treffen van eynen korten vrede, dair bynnen men sold mogen dedingen“. Cleve wünscht in dieser Beziehung die Bestimmung, dass während der beabsichtigten neuen Tagfahrt, sowie 3 oder 4 Tage vorher und nachher die eine Parteidie andere nicht schädigen solle.
- 12.10.1448 377.) Memorial (von Nicolaus von Cusa verfaßt ?) über die Absichten des Papstes hinsichtlich der Einigung zwischen Köln und Cleve, über die Tagfahrt zu Düsseldorf am 10. Oktober und deren Erfolg; vorläufige Bestimmungen für die auf den 3. November nach Uerdingen anberaumte Versammlung.
- 25.10.1448 378.) Neustadt, (Freitag vor Simon und Juda): König Friedrich III. erklärt die Städte Coesfeld, Bocholt, Borken, Iserlohn, Unna, Hamm und Camen, welche er bereits früher in die Acht erklärt (vgl. Nr. 250, 251 d. d. 1447 Januar 21), nachdem sie über Jahr und Tag in der Acht geblieben sind und fortgefahren haben, der geächteten Stadt Soest Hilfe zu leisten, in die Aberacht.
- 27.10.1448 379.) (Simon und Juda Abend): Dompropst Alhard von dem Busche, Domdechant Heinrich von Haxthausen und das gemeine Kapitel zu Paderborn erklären sich. Sie sehen sich in Folge des damals erlittenen Schadens genötigt, Bewährungen zu versehen.
- 29.10.1448 380.) Koblenz, (Dienstag nach Allerheiligen): Nicolaus von Cusa, Archidiakon in Brabant, an Herzog Johann von Cleve: Neulich habe er ihm die Absichten des Papstes mitgeteilt (vgl. Nr. 371, 374, 377); dass er „unseres Vaters selige und unseres Gnaden Diener“ sei, habe er „zu Duseldorff auch uwerer gnaden frunde muntlich und mynen rait gesacht.“ Auf des Herzogs Brief, der sich seinen Vorschlägen nicht anschliesse, sondern verlange, dass Cusa zum Herzog nach Orsoy komme, könne er nur erwidern, dass er an den Absichten des Papstes nichts zu ändern vermöge; doch wolle er dem Herzog seinen Sekretär schicken, mit dem er sich näher besprechen könne. (*Das tut er am 30. Oktober. Es ist „Wigant canonich zu Aiche“. - Wigand war erst kürzlich aus Rom zurückgekehrt.*)
- 10.11.1448 381.) Büderich (Martinsabend): Herzog Johann von Cleve an Graf Heinrich von Schwarzburg: Antwort auf Nr. 375 d. d. Oktober 4. (Es geht aus derselben hervor, dass bereits eine Tagfahrt zwischen sächsischen und clevischen Gesandten stattgefunden

hat.) Der Herzog ist mit Heinrichs Vorschlägen einverstanden, doch bewirke der Tod seines Vaters, dass er augenblicklich der Angelegenheit nur wenig Zeit widmen könne. Heinrich möge seine Räte und Räte des Herzogs Wilhelm von Sachsen am 3. Februar 1449 nach Marburg schicken und selbst hinkommen, um mit den clevischen Räten abzumachen, unter welchen Bedingungen der Bund Cleves mit Herzog Wilhelm von Sachsen zu Stande kommen könne. *(In einem gleichzeitigen familiären Schreiben berichtet Johann auch einiges über die Niederlage Dortmunds am 13. September 1448)*

- 19.11.1448 382.) Mainz: Johann, Kardinal von S. Angelo, an Herzog Johann von Cleve: Gestern sei er nach Mainz gekommen, wo ihn viele Arbeit erwarte. »Est autem intencio nostra, quam primum expediti fuerimus, ad partes inferiores descendere et omni diligencia operam dare / **Unsere Absicht ist es, sobald wir dazu in der Lage sind, in die unteren Bereiche hinabzusteigen und dort mit aller Sorgfalt zu arbeiten**«, damit der lange Krieg zwischen Köln und Cleve ein Ende finde. Der Herzog möge die erforderlichen Vorbereitungen treffen.
- 07.12.1448 383.) (Abend Mariä Empfängnis): Erzbischof Dietrich von Köln erklärt, dass er, da die Städte Warendorf, Telgte, Coesfeld, Borken und Bocholt den Herzog von Cleve und die Stadt Soest nicht weiter unterstützen, „den vurß steden unses broders van Munster der acht ind swairheit verlaissen han ind verlaissen overmyy desen breyff (Vgl. Nr. 403 d. d. 1449 Juni 8.)
- 12.12.1448 384.) Graf Heinrich von Schwarzburg an Herzog Johann von Cleve: Antwort auf Nr. 381 vom 10. November. Er habe über Johanns Vorschlag mit Herzog Wilhelm von Sachsen gesprochen. Derselbe habe zugesagt, seine Räte am 3. Februar 1449 nach Marburg zu schicken. Heinrich selbst wolle auch hinkommen.
- 18.12.1448 385.) Koblenz: Johann, Kardinal von S. Angelo, an Herzog Johann von Cleve: er müsse noch etwa 14 Tage in Koblenz bleiben, um mit dem Erzbischof über Verhältnisse der Trierer Diözese zu beraten. Dann werde er rheinabwärts kommen. Er halte die Stadt Köln für den geeignetsten Ort zur Friedensverhandlung und werde am 7. Januar 1449 (Tag nach Dreikönige) dort die Beratungen beginnen. An den Erzbischof von Köln habe er bereits wegen Geleits für die clevischen Abgesandten geschrieben. Ersucht den Herzog, sein Einverständnis zu erklären und persönlich in Köln zu erscheinen.
- 20.12.1448 386.) Herzog Johann von Cleve an den Kardinal Johann von S. Angelo: bittet, die beabsichtigte Tagfahrt nicht in Köln zu halten, sondern nach Moers zu verlegen. *(Er bestätigt zunächst den Empfang der beiden Schreiben des Kardinals vom 19. November und 18. Dezember (Nr. 382, 385). Dann erklärt er seine Bereitwilligkeit, sich der päpstlichen Entscheidung zu unterwerfen. Die Wahl von Köln als Ort für die Tagfahrt erscheine ihm verfehlt. Auch liege die Stadt Köln zu weit von Cleve entfernt. Er schlägt aus diesen Gründen die Stadt Moers vor, die in der Mitte zwischen beiden streitenden Parteien liege, einen Herrn habe, der ihm sowohl als dem Erzbischof Dietrich verwandt und schon öfter zu ähnlichen Versammlungen gewählt worden sei. (Er erwähnt die Vermittlung des Pfalzgrafen Ludwig und der Räte des burgundischen Herzogs.) Er bittet den Kardinal, ihm seine Ansicht mitzuteilen und eventuell den Termin der Tagfahrt ihm 12 bis 14 Tage vorher anzuzeigen.)*
- 07.01.1449 387.) Abrechnung Johanns von Gehmen mit dem Erzbischof Dietrich von Moers über seine Auslagen in der Soester Fehde 1445-1449.
I.) Die erste Position betrifft die Ausgaben (durch Verlust an Pferden) während der Kämpfe in der Gegend von Kempen von 1445 April 15 (Donnerstag nach dem Sonntag Misericordia domini) bis 1445 Mai 15. (auf den heiligen Pfingstabend) *(Der Durchschnittspreis eines gewöhnlichen Pferdes in Kriegs gerüstetem Zustande (99 Angaben) beträgt nicht ganz 38 Gulden (Minimum 12, Maximum 75 Gulden); der Preis der besseren, von den Herren gerittenen Pferde (Hengste) schwankt zwischen 80 und 125 Gulden. Dagegen berechnet sich der Preis eines Pferdes beim Ankauf, also ohne Ausrüstung, als Durchschnitt von 20 Angaben, auf nur 8 Gulden (Grenzen 3 Gulden 12 Albus und 18 Gulden 12 Albus). Doch ist hier wohl an Zwangskäufe oder an weniger brauchbare Tiere zu denken. -- Nach einer Mitteilung des Jungherzogs Johann von Cleve an die Stadt Soest vom 7. Juni wären Johann und Heinrich von Gehmen fast selbst gefangen worden).*

II. Verlust an Gefangenen, an Harnischen und Armbrüsten. (Im Ganzen 11 Gefangene , darunter noch Gerd van Deypenbroick *(Seine Rüstung wird auf 22 Gulden taxiert;– es wurden 19 gefangen, darunter Gert van Berntfelde, Sibert van Westerholt und Hinrich van Remen. Ihre Rüstungen werden auf 23 bez. 19 Gulden 12 Albus, bez. 21 Gulden taxiert. Die Rüstungen der geringeren Leute sind auf 7-18 Gulden taxiert.)*

III. Kosten für den Unterhalt der Gefangenen während der Gefangenschaft 545 Gulden 9 Albus. Die noch ausstehende Gesamtforderung an den Erzbischof Dietrich berechnet Johann von Gehmen nach Abzug der bereits empfangenen Summen auf 5383 Gulden 15 Albus .

Summe des von Johann von Gehmen im Auftrag oder im Interesse des Erzbischofs Dietrich an andere ausbezahlten Geldes. 707 Gulden 19½ Albus.

Die Summe der ganzen dem Erzbischof bei Johann von Gehmen durch die Soester Fehde erwachsenen Schuld betrug nach der am Schluss zusammengefassten Rechnung 8535 Gulden 19 Albus 17½ A.

- 00.00.1449 388.) Dit is alsolche vorderonge ind anspraich, als wir Diederich van gotz gnader der hilliger kirchen zu Colne ertzbuschoff etc. nu zer zijt doin legen ind keren an den edelen Gerard van Cleve greven zo der Marcke, unsen lieven neven.
1-4.) betreffen Kaiserswerth. Dietrich erklärt, Gerhard habe im Jahr 1424 Kaiserswerth für 100000 Gulden verkauft «wilcher summen gulden wir Diederich ertzbuschoff vurg dem vurß unsem neven Gerart greven zo der Marck vunszich duysent an gereydem gelde gehantreckt, geleverd ind wale bezahlt ind die andern vunftich duysent zo synen willen wale vernuegt han". Es sei damals abgemacht worden, dass Gerhard Kaiserswerth zu gleichen Teilen mit dem Erzbischof besitzen solle, Gerhard habe aber 14 Jahre lang den Zoll allein gehoben.
5.) Gerhards Städte Hamm , Unna , Camen und Iserlohn hätten sich auf die Seite der Gegner Dietrichs gestellt.
6.) Gerhard selbst habe ihn nicht wider den Herzog von Cleve unterstützt.
7-21.) unwesentliche Forderungen.
- 04.01.1449 389.) (Oktave der Unschuldigen): Herzog Johann von Cleve an Graf Heinrich von Schwarzburg: Antwort auf Nr. 384 d. d. 1448 December 12. Es stelle sich nachträglich heraus, dass die Marburger Gegend für die clevischen Räte nicht sicher sei. Bittet ihn, dem beigefügten (nicht vorhandenen) Zettel entsprechend mit Herzog Wilhelm von Sachsen über die Zusammenkunft in der Weise zu reden, dass dieselbe in „Dryndelborg *(Trendelburg an der Diemel, bei Karlshafen.)* oder Grevesteyne *(Greibenstein nah von Kassel)* in dem Lande von Hessen" stattfinden könne.
- 07.01.1449 390.) Köln: Kardinal Johann von S. Angelo an Herzog Johann von Cleve: Antwort auf Nr. 386. Bittet ihn, zu einer vorläufigen Besprechung sich am 16. Januar in Orsoy einzufinden. *(Ausgestellt von Erzbischof Dietrich d. d. Köln 1449 Januar 7 (Dienstag nach Dreikönige). Gleichzeitig ersuchte Dietrich seinen Rittmeister in Werl, Mauritius Graf von Pyrmont, und den Rat von Werl, die Soester nach Köln oder Orsoy zu geleiten).*
- 11.01.1449 391.) Cleve: Herzog Johann von Cleve an den Kardinal Johann: Antwort auf Januar 11. Nr. 390. Er werde am 16. Januar mit seinen Räten in Orsoy erscheinen. „Wie Ihre ehrwürdige Vaterschaft über einige der Susaciens schreibt – Wenn wir sie mitbringen würden, wäre das, sehr ehrwürdiger Vater, wohl nicht angebracht. Würde sich irgendjemand meiner Stadtbewohner für Dinge wie Verträge oder Reichstage interessieren? *(Von diesem Schreiben machte der Herzog am 13. Januar (Octava Epiphanie) der Stadt Soest Mitteilung und erklärte ihr, dass sie Kenntnis erhalten würde, falls sich etwas Besonderes ereigne).*
- 28.01.1449 392.) (Dienstag nach Pauli Conversio): Graf Heinrich von Schwarzburg an Herzog Johann von Cleve: Antwort auf Nr. 389 d. d. Januar 5. er habe mit Herzog Wilhelm von Sachsen gesprochen; derselbe wolle seine Räte nach Grebenstein, am 16. März(Oculi) oder 23. März (Lätare) senden. Heinrich selbst werde auch hinkommen.

- 00.01.1449 393.) Ende Januar: Vorschläge des Kardinals Johannes Carvajal für die Einigung zwischen Köln und Cleve, dem Herzog Johann von Cleve durch burgundische Räte überreicht.
- 01.02.1449 394.) Memorial des clevischen Gesandten für seine Werbung beim Kardinal Johannes Carvajal hinsichtlich des vorläufig abzuschliessenden Waffenstillstandes.
- 05.02.1449 395.) Memorial über die Entgegnungen des Kardinals Johannes Carvajal auf die Werbungen der clevischen Gesandten hinsichtlich des Waffenstillstandes.
- 18.03.1449 396.) (Dienstag nach Oculi.): Herzog Johann von Cleve an Graf Heinrich von Schwarzburg: „Gawijn von Swanenburg Ritter, unser Amtmann von Orsoy und lieber Rat“, den er zur Tagfahrt nach Grebenstein am 23. März habe entsenden wollen, sei erkrankt. Er könne in der Eile keinen andern passenden Abgeordneten finden, als den Überbringer dieses Briefes, Simon von Waldenstein, dem er seine Propositionen schriftlich mitgebe (Nr. 397). Heinrich möge Johann beim Herzog Wilhelm entschuldigen, dass er nicht mehrere Räte sende; er habe keinen weiteren zur augenblicklichen Verfügung. *(Am 18. Februar (Dienstag nach Valentini) hatte Johann an Heinrich geschrieben, dass er zum 23. März seine Räte nach Grebenstein (vgl. Nr. 392) senden wolle.)*
- 18.03.1449 397.) Clevische Propositionen für die auf der Tagfahrt zu Grebenstein am 23. März 1449 zu beschliessende Vereinigung des Herzogs Wilhelm von Sachsen und des Herzogs Johann von Cleve gegen den Kölner Erzbischof Dietrich von Moers. *(Von diesem Tage ist die Kredenz des clevischen Gesandten datiert; Die Nebeninstruktion des clevischen Gesandten Simon von Waldenstein umfasste folgende zwei Punkte:*
a) Item oft saike weir, dat hertough Wilhems vriende kallen wolden op den wech van den getoch to doin ind sechten, dat onse gnedige here oen provande bestellen solde umb oire gelt, dat Symon vurscreven dan indechtig sij, dat mit den gedelixten ind gelimplixten aff to kallen, doch also, dat onse gnedige here oen dairtoe gerne truwelicken behulplicken wesen will ind ten vesten keren na sinre macht, mer dat onse gnedige here dairin ongevairt ind onverbuntlicken wesen will.
b) Item sall Symon indechtich wesen, dat onse gnedige here van Cleve dat puntedie ruytere in costen to leggen id liefsste hed , ind off dat so voir sich gain solde, so solde men averdragen , woe men mit den gewynne ind verwerve doin solde, ind went dairaff sunderlinge vurwerden tusschen onsen gnedigen hern van Cleve ind den van Soist , den van der Lippe ind anderen steden s'landz van der Marcke averdraigen sijn, so en hevet men dairuff Symon vurscreven geen bescheyt mede kunnen gegeven, went men dat irst mit den steden verkallen muste, dat umb des besten wil nyet geschiet en is , op dat die saike to heymelick blive).
- 23.03.1449 398.) (Lätare): Die in Grebenstein versammelten Räte des Herzogs Wilhelm von Sachsen und Heinrichs von Schwarzburg an Herzog Johann von Cleve: Wilhelm und Johann seien nach Bamberg geritten, wo Wilhelm mit dem Bischof von Würzburg zusammentreffen wolle. Die Verhandlungen mit Cleve müssten daher aufgeschoben werden. Johann möge „namhaftige Räte“ nach Eimbeck oder Grebenstein schicken, Heinrich von Schwarzburg werde sie dann weiter zum Herzog Wilhelm von Sachsen geleiten. *(Mit diesem Schreiben schliessen die Verhandlungen zwischen Cleve und Schwarzburg ab).*
- 27.04.1449 399.) Maastrich: Die kölnischen Abgesandten auf der Tagfahrt zu Maastricht an die Stadt Köln: machen vom Abschluss des Friedens zwischen Köln und Cleve Mitteilung und ersuchen im Auftrag des Erzbischofs die Stadt, Vorkehrungen zum feierlichen Empfang des Kardinals zu treffen.
- 27.04.1449 400.) Maastrich: ie Soester Abgeordneten auf der Tagfahrt zu Maastricht geben der Stadt Soest vorläufige Kenntnis vom Gang der Friedensverhandlungen. *(Am 10. April (Mendeltach) war in einer Ratssitzung zu Soest abgemacht worden, dass Johann de Rode, Johann von dem Broke und Bartholomäus von der Lake als Abgesandte nach Maastricht gehen sollten, nachdem die Aufforderung des Herzogs Johann von Cleve zur Entsendung von Abgeordneten vorhergegangen war. In einem weiteren Schreiben von demselben Tage teilten die Gesandten der Stadt Soest mit, dass es wahrscheinlich zu einem vollständigen Frieden „boven sullich verblyff“ kommen werde. Einige*

weitere Schreiben, datiert vom 5. und 8. Mai, betreffen die Gefangenen und andere nebensächliche Dinge).

- 04.05.1449 401.) Köln: Kardinal Johannes Carvajal gibt dem Nicolaus von Cusa den Auftrag, dafür Sorge zu tragen, dass die aus dem kölnischen Bistumsverband gelösten clevischen Gebiete von Seiten des Kölner Erzbischofs nicht beschwert werden. *Kopie dieses Schreibens übersandte der Kardinal an demselben Tage dem Herzog Johann von Cleve. In dem Begleitschreiben macht er ihm vom Einverständnis des Erzbischofs Dietrich von Köln Mitteilung).*
- 12.05.1449 402.) Koblenz: Der Kardinal Johann von S. Angelo setzt die Termine für die Verhandlungen zwischen Köln und Cleve und für die schliessliche Entscheidung des Papstes fest. - Nebst einigen von Nicolaus von Cusa bestimmten Änderungen. *(Von dieser zusätzlichen Bestimmung des Nicolaus von Cusa findet sich eine weitere gleichzeitige Kopie in Düsseldorf. Auf besonderen Tagfahrten, welche unter Teilnahme Gerhards von Cleve-Mark sowie Abgeordneter der Stadt Köln in Uerdingen am 23. Mai, 13. Juni, 17. Juli und 19. August wegen der Gefangenen und der Friedensbrüche seitens beiderseitiger Untertanen gehalten wurden, kam man trotz jedesmal mehrtägigen Zusammenseins nur schwer zu einem Resultat. Am 26. August versprach Erzbischof Dietrich, am 28. August Herzog Johann, die Gefangenen freizulassen)*
- 08.06.1449 403.) (Sonntag nach Pfingsten): Erzbischof Dietrich von Köln erklärt sein Einverständnis damit, dass die Städte Coesfeld, Bocholt und Borken durch den Kaiser von der Acht und Aberacht freigesprochen werden, da er von seinem Bruder, dem Bischof Heinrich von Münster, erfahren, dass ihnen die der Stadt Soest geleistete Hülfe leid sei.
- 19.07.1449 404.) 19. – 24.07.: Herzog Johann von Cleve an Nicolaus von Cusa: erinnert ihn zunächst an seine früher schon ausgesprochene Bitte, die Verhandlungstermine so einzurichten, dass zwischen den einzelnen genügende Zeit zur Vorbereitung der erforderlichen Schriftstücke gelassen sei. Er habe nun die Ansprachen des Erzbischofs Dietrich, auf die er bis zum 15. August (nächsten Freitag) drei wecken, das is Assumptionis Marie) erwidern solle, erhalten. Er werde alle Mühe aufwenden, die Antworten bis dahin fertig zu stellen. So begehre er, dass Nicolaus von Cusa für Verlängerung der späteren Termine Sorge, und zwar so, dass jeder etwa einen Monat bis 6 Wochen hinausgeschoben werde. Bittet um Antwort. *(Diese Antwort des Nicolaus von Cusa, die dem Herzog Johann durch Vermittlung des Propstes Theodor von Xanten übermittelt wurde, verlängerte die Termine dem Wunsche des Herzogs entsprechend und zwar so, dass der Termin August 15 September 8 bis zum 8. Oktober verlängert und der folgende des Erzbischofs auf den 19. November, der des Herzogs auf den 31. December, der Termin der Exzeptionen auf den 31. Januar 1450, der Termin der Produktionen auf den 28. Februar 1450 festgesetzt wurde).*



Adolf II. von Kleve aus dem Hause Mark
*02. August 1373
+23. September 1448
er wurde 1417 der erste Herzog von Kleve
gelistet auch als Adolf IV. Graf von der Mark